

Blackout!

Vorbereitung auf einen europaweiten Strom- und Infrastrukturausfall

Was tun, wenn nichts mehr geht?

03/2017

Blackout – Was kann ICH tun?

Ein Blackout – ein plötzlicher, überregionaler und länger andauernder Strom- und Infrastrukturausfall – ist kein gewöhnlicher Stromausfall, den schon viele von uns erlebt haben. Bei diesem Szenario ist ein zeitgleicher Ausfall der Stromversorgung in weiten Teilen Europas zu erwarten. Dieser passiert innerhalb weniger Sekunden und ohne jegliche Vorwarnung. Die vollständige Wiederherstellung der Stromversorgung kann viele Stunden, wenn nicht sogar Tage dauern. Mit diesem Stromausfall fallen aber zeitnah auch so gut wie alle anderen lebenswichtigen und stromabhängigen Infrastrukturen (Telekommunikation, Finanzsystem, Transport & Logistik, Versorgung, Wasser, etc.) aus bzw. stehen nur mehr mit einer eingeschränkten Funktionalität zur Verfügung (z. B. Gesundheitsversorgung). Ein derart weitreichendes Ereignis können wir uns kaum vorstellen, da wir so etwas noch nicht erlebt haben, aber: Wären Sie und Ihre Familie auf ein solches Ereignis vorbereitet?

Die europäische Stromversorgung zählt zu den verlässlichsten der Welt. Dennoch steigt seit Jahren, von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet, die Wahrscheinlichkeit für ein derartiges Ereignis. Ein Blackout wird durch eine Verkettung von an und für sich beherrschbaren Einzelereignissen ausgelöst, was durch die sich häufenden angespannten Netzsituationen begünstigt wird. Zusätzlich haben in den vergangenen Jahren Extremwetterereignisse zugenommen und zum Teil zu beträchtlichen regionalen Stromausfällen geführt. Daher macht es Sinn, sich mit diesem Szenario auseinanderzusetzen.

Auswirkungen

Wenn kein Licht, kein Handy, kein Internet, kein Bankomat, keine Kassa, keine Tankstelle, keine Ampeln, keine (Gas-, Fernwärme-, Öl-, Zentral-)Heizung und auch keine (Straßen) Bahnen mehr funktioniert. Wenn Aufzüge einfach steckenbleiben, oder sogar das Wasser aufhört zu rinnen und damit auch keine Toilettenspülungen mehr funktionieren. Wenn die Menschen nicht mehr kochen können, dann ist etwas eingetreten, was viele von uns für unmöglich halten: Unser tägliches Leben ist völlig von der Stromversorgung abhängig, ohne das uns das Bewusst ist. Besonders hoch ist diese Abhängigkeit in Städten. Und nicht nur das, auch die organisierte Hilfe ist nur mehr schwer erreichbar bzw. nur mehr eingeschränkt handlungsfähig. Spitäler haben zwar eine Notstromversorgung, aber nicht für alle Bereiche. Und sie haben viele externe Abhängigkeiten (Wasser, Versorgung, Medizinbedarf, Müll, Treibstoffnachschub). Ganz abgesehen von der erforderlichen Personalablässe. So ähnlich sieht es auch in vielen anderen Bereichen aus. Wir rechnen einfach nicht mit dem Ausfall unserer gewohnten Versorgungsinfrastrukturen.

Auch wenn nach Stunden die Stromversorgung wieder funktionieren sollte, wird es noch erheblich länger dauern, bis sich wieder eine Normalität einstellt. Besonders in unseren hoch synchronisierten und arbeitsteiligen Versorgungsabläufen sind massive Störungen und damit auch weitreichende Beeinträchtigungen bei der Versorgung der Bevölkerung mit lebenswichtigen Gütern zu erwarten.

Die Normalisierung des gewohnten Umfangs bei der Lebensmittelversorgung wird nach einem solchen Ereignis Tage, Wochen und in Teilen sogar Monate erfordern! Auch in anderen lebenswichtigen Infrastrukturbereichen und in der Wirtschaft sind enorme Probleme zu erwarten, da uns für ein solches Ereignis die Rückfallebenen fehlen.

Die organisierte Hilfe/Einsatzorganisationen

Die Einsatzorganisationen sind unermüdlich tagtäglich im Einsatz, um der Bevölkerung ein möglichst sorgenfreies Leben zu ermöglichen. Die Zeitspanne vom Eintritt eines Notfalls bis zum Eintreffen der organisierten, professionellen Hilfe ist im internationalen Vergleich Spitze. Auch bei größeren Schadenslagen kann man sich auf unsere Notfall- und Krisenstrukturen sowie auf die Einsatzorganisationen verlassen. Dennoch kann es Ereignisse geben, wo diese gewohnte sehr hohe Versorgungssicherheit nicht aufrechterhalten werden kann. **Etwa bei einem Blackout, wo die Möglichkeiten der organisierten Hilfe durch den Umfang der Betroffenheit einfach überfordert werden. Zum anderen sind auch die Helfer und deren Familien selbst von einem solchen Ereignis betroffen.** Eine Hilfe von „außerhalb“ ist nicht bzw. nur sehr eingeschränkt zu erwarten.

Daher ist es unverzichtbar, dass sich jede(r) Einzelne von uns auch darüber Gedanken macht und entsprechende persönliche Vorkehrungen trifft. **Nur durch die Erhöhung der eigenen Selbstwirksamkeit kann auch ein Blackout sinnvoll bewältigt werden.**

Durch die geschilderten Auswirkungen ist man schnell dazu verleitet, ohnmächtig das Thema wieder beiseite zu schieben - „Es wird schon nicht passieren, oder es wird schon nicht so schlimm sein“. Das könnte jedoch ein gefährlicher Trugschluss sein.



>> Was kann ICH tun?

Den ersten und wichtigsten Schritt haben Sie bereits getätigt! Sie wissen nun, dass ein solches Szenario überhaupt möglich ist und was Sie in etwa erwarten könnte. Damit werden Sie nicht mehr völlig überrascht und verunsichert sein. Sie sollten aber noch weitere Schritte setzen.

Überlegen Sie, was dieses Szenario **für Sie und für Ihre Familie**, für Ihre nächste Umgebung und für Ihr Unternehmen/Organisation bedeuten könnte und welche besonderen Herausforderungen in einer solchen Situation auftreten könnten. Etwa, wenn Personen auf fremde Hilfe oder Medikamente angewiesen sind (**Hausnotruf, Essen auf Räder, etc.**), bzw. **Kleinkinder** versorgt werden müssen. **Überlegen Sie, was Sie JETZT tun können, um besser und länger (1-2 Wochen) mit den Auswirkungen umgehen zu können:**

- Wo haben Sie Ihre Taschenlampen mit Batterien?
- Wo haben Sie Ihr Batterie-Radio (Autoradio/Handy mit Kopfhörer = Antenne nicht vergessen)?
- Wie alt sind die Batterien? Halten Sie hochwertige Batterien bereit. Überprüfen Sie periodisch die Funktionsfähigkeit Ihrer Batterien und Geräte, damit Sie im Anlassfall nicht zusätzlich überrascht werden.
- Wie viel Trinkwasser haben Sie vorrätig (Flaschen/Kanister; min. 2 Liter pro Person und Tag)?
- Wie viele Lebensmittel, die sie auch ohne Kochen verzehren können, haben Sie vorrätig? Wenn Sie eine Campingausrüstung besitzen, dann können Sie auch kochen oder Getränke wärmen (Griller!).
- Haben Sie genügend Kerzen/Feuerzeuge/Streichhölzer, um Licht oder ein Feuer machen zu können? Vorsicht, erhöhte Brandgefahr! Aufsicht!
- Können Sie aufgetaute Kühlgüter verwerten? Wenn nicht, wie können Sie diese möglichst geruchlos zwischengelagern, bis die Müllabfuhr wieder funktioniert (Müllsäcke!!)? Verhindern Sie durch eine sachgemäße Lagerung die Ausbreitung von Seuchen!
- Wie können Sie eine Nothygiene aufrecht erhalten, sollte im schlimmsten Fall auch die WC-Spülung ausfallen? (Brauchwasser in Kanister, Kübel mit Müllsäcken!) Ein Vorrat an Müllsäcken ist in jedem Fall sinnvoll.
- Haben Sie eine Hausapotheke? Benötigen Sie regelmäßig Medikamente? Haben Sie diese auch für 1-2 Wochen zu Hause vorrätig?
- Wie organisieren Sie Ihre Familienzusammenführung, wenn der Stromausfall während des Tages eintritt und die Familienmitglieder in der Arbeit, in der Schule, oder sonst wo sind? Wer holt die Kinder ab? Wie organisieren Sie sich ohne Handy oder Festnetz?
- Wie können Sie sich wärmen, wenn die Heizung nicht funktioniert (warme Winterkleider, Schlafsack!)?
- Gibt es jemand in Ihrer Umgebung, der eine Aufzugsnotbefreiung durchführen kann, wenn Sie in Ihrem Wohn-/Arbeitsumfeld über einen Aufzug verfügen? Wer ist das und wo ist er gegebenenfalls erreichbar?
- Wie kann eine Nachbarschaftshilfe organisiert werden? Wo befinden sich die nächsten Einsatzorganisationen/

Gemeindeamt, etc., wo Sie ev. Informationen erhalten bzw. Hilfe holen können?

- Wann haben Sie das letzte Mal Ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufgefrischt? Die Rettungsorganisationen bieten entsprechende Fortbildungen an.
- Sind Sie in einer Organisation tätig, die auch während eines Blackouts den Betrieb aufrecht erhalten muss? Wie erfolgt die Ablöse? Wie die Versorgung? Was können Sie hier vorbereiten, um den Betrieb aufrecht erhalten zu können?
- Welche Fragen fallen Ihnen sonst noch ein?

Campingurlaub

Eine Hilfestellung für die Vorbereitung könnte die Planung eines ein- bis zweiwöchigen Campingurlaubs ohne gewohnte Versorgungsinfrastruktur sein. Dann haben Sie genau die Dinge vorrätig, die für Sie wichtig und richtig sind. Gerade bei Ausrüstungsgegenständen und Vorräten ist es wichtig, dass Sie diese in Ihr gewohntes Leben einbinden, damit Sie damit auch sicher umgehen können bzw. die Lebensmittel auch regelmäßig umgewälzt werden. Sollten Sie Lebensmittel vorrätig halten, die Sie normal nicht verwenden (z. B. länger haltbares, abgepacktes Brot, Konserven) dann gibt es genug bedürftige Menschen, die sich über solche Sachspenden freuen. Sollte einmal das Ablaufdatum überschritten werden, ist das in der Regel kein Problem, da solche Lebensmittel deutlich länger halten, als angegeben. Eine Geruchs- und Geschmacksprobe sowie der Hausverstand reichen in der Regel aus, um sich nicht selbst zu gefährden.



Ein Blackout ist daher kein Schicksalsszenario. Wir können uns darauf vorbereiten und Sie können damit auch viele andere Szenarien leichter bewältigen, ob das regionale Extremwetterereignisse, eine Pandemie, ein Hochwasser, ein Erdbeben, oder „nur“ eine schwerere Erkrankung ist. Sie erhöhen damit Ihre eigene Selbstwirksamkeit („Resilienz“)!

Selbstorganisation & Nachbarschaftshilfe

Nach einem großflächigen Ausfall der Telekommunikationsversorgung funktioniert nur mehr eine lokale Selbstorganisation. Die gewohnte Notversorgung durch die Einsatzorganisationen wird nur mehr eingeschränkt funktionieren. Bringen Sie daher Ihre Fähigkeiten wo immer das möglich ist ein und achten Sie vor allem auf hilfsbedürftige Mitmenschen in Ihrer Umgebung!

Wir leben in einer sehr sicheren Umgebung und das soll auch so bleiben. Dennoch sollten wir mögliche außergewöhnliche Ereignisse nicht ausblenden und ignorieren. Sie können, müssen aber nicht, eintreten. **Vorbereitet sein ist keine Hexerei. Sie ist aber im Anlassfall unbezahlbar!**

Für den Inhalt verantwortlich:

Herbert Saurugg, MSc, Experte für die Vorbereitung auf den Ausfall lebenswichtiger Infrastrukturen (www.saurugg.net)